



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

XIX. Cap. Etliche Wunderding/ so durch ihn zu Madrit geschehen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

der Verzückung blibe / als ihn nachmahls sein
Gefell zu sich kommen hiesse / gleich zu sich wider
kamme / vnd ein grosse Menge Blut aufwurffe.
Es wurde hier auff ein solcher Zulauff des Volcks
von allen umbligenden Herrhern / vnd solche vn-
bescheidene Andacht / daß sie ihm nicht allein die
Kleyder zerschneiden vnd zerrissen / sondern als
er zu der Nacht auff Tudeles kam / Liechter auffer
den Fenstern aufsteckten / vnd also ertruckten /
daß man ihn kaum mit dem Leben darvon in ein
Nonnen Kirchen bringen können.

Das XIX. Capitel.

Etliche Wunderding so durch ihn zu
Madrid geschehen.

Nach dem er nach Madrid wider kommen /
vnd einstmahls an dem Tag der heiligen
Catharina Jungfrau vnd Martyrin / in der
Zellen P. Generalis P. Eliaz à S. Martino sambt
mehrern andern Geistlichen ware / vnd sie all-
da von der H. Martyrin Standhaftigkeit re-
deten / er aber mit Eyffer des Marterthums ent-
zündet wurde / wird er auffer sich in Verzückung
erhoben. Der P. General damit er ein vollkomme-
ne Prob seines Gehorsams allen fürstellte / be-
sücht ihm / daß er zu sich kommen solle / doch oh-
ne Willen / daß es geschehen solle / kamme also
Dominicus gantz nicht zu sich. Er befahle wei-
ters / daß er mit einem andern Geistlichen die
Com-

Complet betten solle / vnd also erhoben / wie er war in der Verzückung bleibend / bettete er die Complet mit aller Umstehenden größter Verwunderung. Es hiesse ihn ferners der P. General, daß er in die Zellen gehen solle / vnd er verbleibend verzückt giengte gehorsamlich in die Zell / vnd mehr andere Geistliche mit ihm.

Es ware damahls im Kloster Don Joannetinus Herzog von Oria / disen führte der Obere des Hauses zu ihm in die Zell dieses Wunder Spectacul zu sehen / vnd befahle ihm / daß er etwas ernenneten Fürsten Joannetino sagen wolle. Er antwortete in der Verzückung: **GOTT mache auß ihm einen guten Cardinal / vnd zwar Prophetisch / sintemahlen gedachter Fürst dazumahlen jung von Jahren war / hernach nach vilen Jahren von Clemente dem Achten Cardinal gemacht worden / vnd vil der heiligen Kirchen gedient hat.** Der Fürst vnd andere beförchten sich / daß der Gottselige Mann durch so lange Verzückung leyden möchte / schickten also zu dem P. General mit bitten / daß er ihm zu sich zukommen befehlen wolle. Diser befahle eben dem Geistlichen / der ihm die Bitt brachte / daß er ihm in seinem Namen befehlen solle / daß er zu sich komme. Als es nun diser Geistliche verricht / der Mann Gottes aber nicht das geringste Zeichen gabe / in sich zukommen / fiengen an etliche zu stechen / vnd sagen: Dominicus hat seinen Gehorsamb verlohren: da
man

man aber eben selbigen Geistlichen / vnd mit ihar zween andere wider zu dem P. General schickte / anzudeuten / daß er nicht gehorsamt hätte / lachte der P. General, vnd sagte ihnen / daß er sein Gebott inwendig zuruck geruffen hätte / vnd setzte hierzu / damit man aber sehe / wie seltsam vnd sicher der Gehorsamb Dominici ist / so sagt ihm in meinem Namen / daß er wider zu sich komme / vnd weil es schon spatt ist / in das Beth sich lege vnd ruhe. Kaum hatte er dieses aufgeredet ; da kamme Dominicus zu sich / beurlaubt sich alsbald von dem jungen Fürsten / vnd allen anderen / vnd legt sich gehorsamlich schlaffen ins Beth : vnd zeigt der gansen Welt / welcher Gestalt der Gehorsam nicht allein sey ein Mutter / vnd Beschützerin der anderen Tugenden / sondern auch die einige sichere vnd wahre Prob der Heiligkeit / vnd Göttlichen Gnaden.

Anderer zwey wunderthätige Geschichten werden von Dominico da er zu Madrit ware in der Spanische Ordens Chronick fast (a) mit folgenden Teutsch übersehten Worten erstattet. Es schickte ihn einmahl der Obere / daß er zu einem fürnehmen Herrn vnd Grande di Spagna hinab gehen / vnd mit ihm reden solte / der ihn zwar beehrte / aber mehr / daß er die Zeit nit so übel wie sonst verzehrte / als daß er das Heyl seines Lebens suchte / so von grosser Ergernuß bey Hof ware. Es richtete der Gottselige Vatter sein geistliches Gespräch

(a) Tom. 2. lib. 7. Cap. 10.

sprach also bescheiden ein / daß er ihn mit Lieblichkeit / vnd Manier ermahnere der Gefahr / in der er stunde / der grossen Ergernuß / die er gabe / des ewigen Verlust der Seelen / so er leyden möchte / vnd anderer Ding / so die Gelegenheit an die Hand gabe. Der gute Herz / obwoln er Ohren vnd Gehör hatte / so blibe er doch hierzu taub / vnd ohne Gehör / wendete dises Gespräch ab / vnd machte auß einer geistlichen Ermahnung ein Uderhaltung.

Als nun dises liebliche Mittel mit Dominico nit angehen wolte / wurde er von dem Geist entzündet / vnd nach dem er sich ein kleine Zeit inwendig versamblet / sagte er zu ihm: So sehe dann Zur Excellenz mein Herz vor sich nider auff die Erden / vnd sehe was auff ihn warte. Als diser vor sich nider sahe / sahe er / daß sich die Erden geöffnet hatte / vnd die offne Höll vor ihm stunde: vnd blibe ganz außser ihm / also daß er in Gegenwart seiner Bedienten / die dise Forcht / Erschröcken vnd Enderung an seinem Gesicht sahen / ein kräftigen Fürsatz sich zu bessern machte / vnd also am Werck selbst besserte / daß der ganze Hof die Besserung augenscheinlich sahe / vnd darvon außerbaut verblibe.

Ein andersmahl als er ein gewisse Dama besuchen muste / fandte er bey ihr ein Gesellschaft von vilen anderen Damen / vnd vnder denen eine / an der es scheinte / daß die Natur mit ihren Gaben

Gaben sich sonderbar herfür gethan hatte. Es
 kannte sie der Gottseelige Diener Gottes nicht /
 hat sie auch niemahl gesehen: jedoch da er sie
 mit seinen Augen stärker ansah / machte er ein
 solche Würckung in ihrer Seel / daß er sie gäh-
 ling gleichsam durchschossen / vnd in ihr selbst
 erkennen machte / was sie biß dahin nicht erkenn-
 te / so gewältig waren die Augen dieses gebenes
 deyten Manns. Er beurlaubte sich gar kurz /
 vnd die Frau / die getroffen / vnd inwendig ver-
 wundet / vnd vnrühig war / fragte ein andere
 Frau / wer diser Geistliche wäre? Diese antwor-
 tete ihr / wie hoch er zu Hof geschätzt wurde / wie
 groß sein Tugend vnd Heiligkeit / vnd wie wol
 gegründet vnd bewehrt mit Wercken / vnd Wun-
 derzeichen.

Sie kamme nachmahls zu ihm mit ihm zu res-
 den / vnd noch zuvor ehe sie ihm sagen konte / wer
 sie wäre / oder was sie verlangte / sahe er vnd
 sagte ihr durch das Liecht / daß ihm der H. Er-
 erhielt / das innerste der Gewissen zu erkennen /
 daß sie sich bemühen solte von einer allerschwäres-
 ten Sünd / vnd ihren abscheulichen Umständen
 sich abzusondern / in denen sie verstrickt wäre /
 mit Verrohung deß ewigen Todts / wann sie sei-
 ner Ermahnung nicht nachkomme. Die Frau
 wolte es auß Schamhaftigkeit / vnd weil sie ihr
 Sünd geheim vnd verborgen hielt / ein vnd an-
 dersmahl in Abred stellen / aber da der Gottseeli-
 ge Vatter es ihr mit neuem Geist / vnd mit meh-
 rern

rern vnd neuen Umständen widerholte / konte sie weiter ihr Sünd nicht mehr laugnen / bekennete / vnd beichtete sie dem Gottseligen Vatter / vnd beflisse sich zu bessern.

Als der Mitschuldner (der auß den fürnehmsten / vnd von solchem Ansehen vnd Hochheit bey Hof war / daß ihn weder der Geislichen noch Weltlichen Ministern einiger ermahnen dörfte) die Sach erfuhre) empfunde er es dergestalten / daß er rasend darüber wurde. Er schriebe also bald dem Diener Gottes einen Brieff / doch ohne Unterschreibung seines Namens / vnd trohete ihm den allergreulichsten Todt anzuthun / den er konte. Dem Diener Gottes aber blibe nicht verborgen / wer ihm schriebe / namme alsobald die Feder in die Hand / schriebe ihm ein anderen Antwort-Brieff / aber mit Unterschreibung seines Namens / vnd mit solchen Worten / daß er auß einem wütenden Löwen ein sanftmütiges Lamb wurde / vnd ängstig ware / sich dem zu Füßen zu werffen / den er in disen Worten also gewaltig vnd herrschend erfuhre.

Zwischen zweyen fürnehmen Persohnen in Spanien waren grosse Strittigkeiten vnd Feindschafften / auß denen einer etliche brieffliche Urkunden verfälscht hatte / vnd selbige dem andern zu Schaden bey Hof fürbringen wolte. Es wurde die Sach Dominico von Gott geoffenbahrt / derentwegen er einen Geislichen zu disem Verfälscher schickte / vnd ihn ersuchen liesse / daß er

zu ihm zu kommen sich würdigen wolle / dann er hochwichtige Geschäft mit ihm zu handeln habe. Weil aber diser ein Zeitlang nicht kamme / ja dem geschickten Geistlichen grob abdanckt hätte : schickt Dominicus über ein Zeitlang wider / daß er doch nicht saumen wolle / dann ihm vil daran gelegen seye.

Nach dem er aber auch diesesmahl so wol als zuvor sein Begehren in Wind schlug / begabe sich / daß er einmahls ungefahr in die Kirch kamme / da Dominicus Mess las / vnd wie er da niderknyete / wird er vn sichtbarlich / da gehäfftet / vnd also unbeweglich / daß er nicht aufstehen / noch von dem Orth sich bewegen kondte / bis nach vollendter heiliger Mess / Dominicus zu ihm kamme / ihn von seinen vn sichtbarlichen Banden aufflösete / mit sich in das Kloster führte / allwo er ihme sein böses Vorhaben vnd falschen Betrug der Gerechtigkeit zuwider verweise / vnd wann er nicht davon abstehen wurde / ein strenge Straff Gottes betrohete : der Schuldige aber / die Hand Gottes vnd Gättliche Offenbarung erkennend / sich bekehrte / vñ dem Gottseeligen Vatter die verfälschte Schrifften / zu verbrennen einantwortete.

Die stäte Verzuckungen / die Dominicus litte / schwächeten ihn also / vñnd verursacheten ein so schmerzhafftes Gliber-spannen auch der Nerven oder Spanadern / daß er zu Beth ligen bleiben müste / vñnd auff die ankommende Weyhnacht- Feyrtäg nicht nach Toledo in sein Kloster ver-
 S raisen

raifen fonte. Es waren dermahl auch zu **Ma-**
dris P. Franciscus de JESU, genannt Indig-
 nus, der Unwürdige / vnd obgemeldter Bru-
 der Franciscus von dem Kindlein JESU, bee-
 sonderbare grosse Diener Gottes / die mit ei-
 nem allgemeinen Ruff der Heiligkeit gelebt / vnd
 gestorben seyn.

Dise beide kamen an dem **H. Weyhnacht-**
 Abend zu Dominico, vnd nach dem sie mit ihm
 von würdiger Begehung dieses Fests langes Ge-
 spräch gehalten / trugen sie ihn vor Mitternacht /
 kurz zuvor ehe man zu der Metten leuten thäte /
 in die Kirch / die Metten all dort zu hören. Nach
 vollendter Metten trugen sie ihn hinauff in ein
 Haus, Capell / allwo der besagte P. Franciscus
 de JESU, anfieng die heiligen drey Weyh-
 nacht-Messen zu lesen / Bruder Franciscus vom
 Kindlein JESU dienete / vnd Dominicus hör-
 rete die Messen. Als der Priester die Hosti in der
 ersten Mess consecrirt oder gewandelt hatte / er-
 schiene ihnen allen dreyen in der consecrirten
 Hosti das Kindlein JESU mit vnbeschreiblicher
 Schöne vnd Lieblichkeit / vnd wie Bruder Fran-
 ciscus von dem Kindlein JESU diesem ge-
 benedyctisten Kindlein außerrist zugethan / vnd
 andächtig war / als wurd er von solchem Gewalt
 des Geists angriffen / daß er sich nicht enthalten
 konte / sonder wie ein anderer David vor der
 Arck / vor dem Herrn jubilirend zu springen vnd
 tanzen angefangen / vnd ein Weyhnacht-Will-
 koms-

Kombs / Liedlein seinem Allerliebsten gesungen. Beide Priester mit ebenmäßigen Übergang des Geists / antworteten und widerholten das Gesang / und nach dem sie ein langes Jubel-Fest gehalten / verschwunde Christus vor ihnen / sie aber setzten hernach die H. drey Messen fort / welche sie umb zwölff nach Mitternacht angefangen / und nach zehen Uhr des Tags / das ist / nach acht Stunden kaum / vor Überfluß himmlischen Trosts und Freuden enden können.

Das XX. Capittel.

Wunderding die sich mit Dominico vor dem König und Königin in einer Versuchung zugetragen: andere Gnaden / so von ihm und durch ihn erhalten worden.

Meil umb selbe Zeit der Prior des Closters zu Madrid abgieng / als wurde Dominico befohle / daß er sein Priorat Ampt zu Toledo aufgebē / und angesehter Prior oder Vicarius des Closters zu Madrid in dessen verbleiben solle. Er gehorsamete in allem: und roare diese Anordnung beeden Catholischen Majestäten / die Dominicum gern umb sich hatten / sonderbar angenehm. Es ware das Orth / da das Closter gelegen / also klein und unbequem / daß man mit den geistlichen Übungen nicht genugsamlich fortkommen konte. Als derowegen zwö andere Gelegenheiten angetragen wurden / würdigte sich der König selbst beede zu sehen / erwöhlte einen Orth den gelegneren